

MEHR ALS UNTERRICHT: SCHULE WIRD ZUM LEBENSRAUM

Seite 1 von 3

Im Ganztagsbetrieb können Lehrer Kinder und Jugendliche individuell fördern. Die Stiftung Mercator hilft Konzepte zu verwirklichen, die nicht nur auf die fachliche, sondern auch auf die persönliche Entwicklung zielen.

Pressekontakt
Cathrin Sengpiehl
Kommunikationsmanagerin Presse
Tel. +49 201 245 22-841
Fax +49 201 245 22-8841
Cathrin.Sengpiehl
@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Essen, 17.11.2016 – Mehr als jede zweite deutsche Schule hat den Ganztag. Doch verbindliche didaktische Leitlinien fehlen. Gemeinsam mit Schulen, Universitäten und den Institutionen der Länder erforscht die Stiftung Mercator, wie Qualität im Ganztag gelingt. Ihre Modellprojekte etablieren eine Lernkultur, die über klassische Schulfächer hinausgeht und mehr Chancengleichheit schafft.

Es ist Mittag an der Karl-Ziegler-Schule in Mülheim an der Ruhr. Die Mensa ist in einem hellen Glasbau untergebracht. Im Raum neben dem Speisesaal spielen die Schüler der 5c. Lejla und Holer bauen ein Brettspiel auf, am Schachbrett dahinter diskutieren vier Kinder miteinander, einige Mädchen zeichnen. Eine Sozialpädagogin geht von Gruppe zu Gruppe. „Ich find es gut, dass es hier Erwachsene gibt, die keine Lehrer sind“, sagt Holer. „Denen kann man alles erzählen.“ Zusammen mit ihrer Freundin Lejla besucht sie das einzige Ganztagsgymnasium der Stadt. Zwischen den Unterrichtsstunden genießen sie die Zeit zum Ausspannen.

An drei Tagen in der Woche bleiben die Schüler bis 15 Uhr in der Karl-Ziegler-Schule. „Das ist mehr als ein verlängerter Tag mit Mittagessen“, so Schulleiter Martin Teuber. Seit 2010 ist die Schule Teil eines der Projekte, mit denen die Stiftung Mercator Chancengleichheit in der Bildung unterstützt. Im Modellprojekt „Ganz In – Mit Ganztag mehr Zukunft. Das neue Ganztagsgymnasium in NRW“ erforscht die Stiftung gemeinsam mit den Hochschulen der Universitätsallianz Ruhr neue Konzepte für den gebundenen Ganztag. Wissenschaftler begleiten die Lehrer, beraten sie didaktisch und evaluieren die Ergebnisse. Was Schulen und Universitäten erarbeiten, sollen andere Gymnasien nutzen können. Bisher gibt es solche Angebote vor allem an Haupt- und Realschulen. Wenn auch Gymnasien Kinder aus bildungsfernen Milieus im Ganztag betreuen, können sie denjenigen das Abitur ermöglichen, die zu Hause nur wenig Unterstützung finden.

Das Potenzial des Einzelnen fördern

„Zunächst haben wir Partner gesucht und ausgelotet, wie wir einen sinnvollen Lern- und Lebensraum gestalten können“, sagt Jens Schuhknecht, zusammen mit seiner Kollegin Julia Spindeler Ganztagskoordinator an der Karl-Ziegler-Schule. Dabei unterstützen sie Sozialpädagogen, Honorarkräfte und die

Experten der Universitäten. „Es tut der Schule gut, wenn Nicht-Lehrer vor Ort sind. Sie helfen uns, mehr über jeden Schüler zu erfahren, ihn besser zu verstehen und zu fördern“, so Teuber.

Seite 2 von 3

Damit die Schüler so individuell wie möglich lernen und ihr Potenzial entdecken können, hat das Team Strukturen geschaffen, in denen sich Fachunterricht, Lern-, Spiel- und Ruhephasen abwechseln. „Wir wollten den Schülern öfter und nicht nur im Unterricht begegnen“, sagt Julia Spindeler. Auf sie und ihre Kollegen kamen neue Aufgaben zu: „Wenn ich eine Klasse in der Mittagspause begleite oder eine Lernzeit betreue, bin ich pädagogisch und sozial anders gefordert. Die Beziehung wird enger.“

Regelmäßig tauschen sie und Schuhknecht sich mit Fachdidakten und Kollegen anderer „Ganz In“-Schulen aus. Im regionalen Netzwerk stellen sie ihre Konzepte vor und besprechen, was sie verbessern können. „Das ist unglaublich wertvoll. So einen Dialog gibt es normalerweise nicht. Im Netzwerk lernen wir voneinander und sehen, dass wir vieles gut machen“, so Spindeler.

Manches schauen sie sich von anderen Schulen ab, zum Beispiel die Ziegler-Bibliothek, kurz ZiBib: In sanierten Kellerräumen stehen jetzt Computer, runde Tische für Lerngruppen und Regale voller Bücher – Belletristik, aber auch Fach- und Unterrichtsliteratur, Magazine und Lexika. In den Ecken liegen bunte Sitzsäcke, Teppiche und Kissen. Die ZiBib ist ein Rückzugsort, den alle Jahrgangsstufen nutzen.

Dem Tag einen Rhythmus geben

Nach der Pause gehen Lejla und Holer mit ihrer Klasse in die Mensa. Die Fünfer essen zusammen, jede der vier Klassen zu einer festen Uhrzeit, damit die Jüngsten genug Platz und Ruhe haben. Als die Schüler in den Speiseraum kommen, steigt der Geräuschpegel kurz. Die Lehrer sitzen mit den Kindern am Tisch, ein Mittagessen in großer Runde. Anschließend geht die 5c für die Lernzeit zurück ins Schulgebäude.

An den langen Tagen arbeiten die Schüler in dieser Stunde mit ihrem Wochenplan. Sie sollen lernen, sich selbst zu organisieren. Das ist für Fünftklässler schwierig und fordert von den Pädagogen, ihre Lerninhalte neu zu strukturieren. Sie müssen sich absprechen und im Blick haben, dass sich alle Aufgaben in der Lernzeit erledigen lassen. Es dauert, bis die Klasse ruhig wird. Lejla wählt Deutsch und dekliniert schriftlich, Metehan korrigiert seine Fehler in der vergangenen Mathearbeit, Anna schreibt Englisch-Vokabeln ab. Am Ende kontrollieren alle, welche Aufgaben noch offen sind. Danach geht es weiter mit dem Fachunterricht. Wer möchte, kann täglich bis 16 Uhr AGs, Kurse oder das Nachhilfeangebot der Caritas besuchen. Ein langer Tag für Zehn- bis

Zwölfjährige. „Das merke ich gar nicht, weil wir viel spielen. Und nach der Schule habe ich frei“, erklärt Holer.

Seite 3 von 3

Schuhknecht und Spindeler haben noch viele Ideen für den Ganzttag. „Der Entwicklungsprozess hört nie auf. Wir steuern immer wieder nach und verändern etwas“, erzählt Spindeler. Die Arbeit an der Karl-Ziegler-Schule hat sich herumgesprochen. „Wir haben Anmeldungen aus allen Grundschulen der Stadt, auch aus wohlhabenden Gegenden, in denen Eltern sonst andere Gymnasien bevorzugt haben. Unsere Schülerschaft ist sehr heterogen, das ist toll“, so Schulleiter Teuber.

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Cathrin Sengpiehl, Kommunikationsmanagerin Presse
Stiftung Mercator
Tel: +49 201 245 22-841
Cathrin.Sengpiehl@stiftung-mercator.de

Über die Stiftung Mercator:

Die Stiftung Mercator ist eine private, unabhängige Stiftung. Sie strebt mit ihrer Arbeit eine Gesellschaft an, die sich durch Weltoffenheit, Solidarität und Chancengleichheit auszeichnet. Dabei konzentriert sie sich darauf, Europa zu stärken, den Bildungserfolg benachteiligter Kinder und Jugendlicher insbesondere mit Migrationshintergrund zu erhöhen, Qualität und Wirkung kultureller Bildung zu verbessern, Klimaschutz voranzutreiben und Wissenschaft zu fördern. Die Stiftung Mercator steht für die Verbindung von wissenschaftlicher Expertise und praktischer Projekterfahrung. Als eine führende Stiftung in Deutschland ist sie national wie international tätig. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie und dem Sitz der Stiftung, fühlt sie sich besonders verpflichtet.
www.stiftung-mercator.de